

Wien, 06.02.2023

## **NTÖ-Positionspapier**

### **NEIN zu Mercosur-Abkommen, JA zur heimischen Landwirtschaft**

Innerhalb der EU werden die ohnehin schon sehr hohen Sozial-, Umwelt- und Tierschutzstandards laufend nach oben nivelliert. Es ist zu befürchten, dass durch ein solches Abkommen zwischen der EU und den Mercosur-Staaten nicht nur billige Lebensmittel, sondern auch niedrige Produktionsstandards auf den europäischen Markt gespült werden. Die Dachorganisation Nachhaltige Tierhaltung Österreich sieht diese politische Forderung sehr kritisch und befürchtet massive Konsequenzen und Bedrohungen für die heimische Landwirtschaft.

#### **Rind:**

Bei einer Selbstversorgung von knapp 100% bei Rindfleisch in der EU kommen aktuell bereits ca. 280.000 Tonnen aus Drittländern. In Relationen dazu entspricht dies ca. dem 1,5-fachen der österreichischen Bruttoeigenerzeugung. Knapp 80% der Drittland-Rindfleischlieferungen kommen bereits aus den Mercosur Ländern (UK ist in den Zahlen nicht berücksichtigt.)

Am Verhandlungstisch liegt eine zusätzliche zollfrei bzw. zollbegünstigte Quote von 100.000 Tonnen Rindfleisch aus Südamerika. Dies entspricht einem Anteil von 15 % bis 20 % des Edelteilaukommens bei Rindfleisch in der EU. Es sind Edelteile von ca. 3,5 Mio. Rindern (Zum Vergleich: in Österreich werden jährlich ca. 500.000 Rinder geschlachtet) bzw. ein zusätzliches 200g Rindersteak mehr für jeden einzelnen EU-Bürger bedeuten. Da die EU auch mit anderen Rindfleischproduktions-Regionen (z.B. USA, Australien, Neuseeland) aktive Handelsbeziehungen hält, ist mit einem erhöhten Verdrängungswettbewerb am europäischen Markt zu rechnen. Die Produktion in Brasilien stieg zwischen 2010 und 2020 von 8,37 Mio. Tonnen auf 9,39 Mio. Tonnen.

Unterschiedliche Produktionskosten und Produktionsstandards: ca. 50% höhere Produktionskosten je kg Rindfleisch in vielen EU-Ländern in Relation zu Mercosur-Ländern. Während in Österreich in der Rindermast ca. 90 % der eingesetzten Futtermittel aus hofeigener Produktion stammen, kann dies in den Feedlots anderer Länder (Feedlot Mast auch in Südamerika zunehmend) flächenungebunden mit Fertigfutter betrieben werden.

#### **Schwein:**

Während der mediale Fokus eher dem Rindfleisch gilt, sind auch für den Schweinefleischsektor drastische Konsequenzen zu erwarten. Die Anzahl an jährlichen Schweineschlachtungen in Brasilien ist zwischen 2010 und 2021 von 32 auf über 53 Millionen Stück angewachsen. Dieses Wachstum über den Inlandsbedarf hinaus legt eine Ausrichtung auf den internationalen Markt nahe.

Ein Blick auf die Zahlen der InterPIG – ein internationales Komitee zum Vergleich der Produktionskosten in der globalen Schweinewirtschaft – zeigt den eklatanten Unterschied zwischen den österreichischen und brasilianischen Produktionsbedingungen auf. Während ein österreichischer Schweinebauer 2021 pro kg Schweinefleisch für durchschnittlich € 1,77 produzieren konnte, schaffte dies ein Integrator im intensiven

Ackerbaugebiet Mato Grosso in Brasilien für nur € 1,17 pro kg. Diese enorme Preisdifferenz lässt sich vor allem durch deutlich geringere Kosten für Investitionen (23 Cent), Arbeit (15 Cent) und Futter (12 Cent) erklären.

### **Geflügel:**

Das Importkontingent im Geflügelbereich beträgt 180.000 Tonnen. Damit würden erhebliche zusätzliche Mengen auf den europäischen Geflügelfleischmarkt drängen. Mengen, hergestellt unter tierschutzwidriger und oder möglicherweise tierquälerischer Käfighaltung. Das ist ein Rückschritt in das letzte Jahrtausend mit einer enormen zusätzlichen Belastung der Umwelt, der zusätzlichen Rodung von Urwald und einer noch stärkeren Ausbeutung der in Südamerika lebenden Kleinbauern zu Gunsten von wenigen Agrarkonzernen. Zudem wird der europäische Markt bereits jetzt mit Billigfleischimporten aus der Ukraine massiv belastet.

### **Position der Dachorganisation Nachhaltige Tierhaltung Österreich:**

1. Ablehnung Mercosur-Handelsabkommen zum Erhalt von hohen Produktionsstandards und einer Eigenversorgung in Europa und Österreich.
2. Berücksichtigung der Klimaschutz- und Entwaldungsbedenken (Regenwald)! Die Klimabilanz von Fleisch aus Südamerika unterscheidet sich wesentlich von jener der heimischen Produktion. Keine Vereinbarkeit mit den beschlossenen EU-Klima- und Nachhaltigkeitszielen.
3. Klare Regelung der Produktions- und Lebensmittelstandards auf EU- bzw. Österreichtniveau
  - a. Qualitätsstandards und Tierschutzstandards – 100%-ige Transparenz
  - b. Verpflichtende Herkunftskennzeichnung inkl. Monitoringsystem auch im Außer-Haus-Verzehr
  - c. Einheitliche Tierkennzeichnungssysteme - Rückverfolgbarkeit bis zur Geburt des Tieres
4. Vermeidung der Verlagerung von CO<sub>2</sub>-Emissionen durch strenge Umweltmaßnahmen in der EU, während Produkte mit höheren Treibhausgasemissionen auf dem EU-Markt zugelassen werden.
5. Auswirkungen auf die nachgelagerte Wertschöpfungskette wie Schlacht- und Zerlegebetriebe führt zum Verlust von Arbeitsplätzen in der gesamten Branche.

Zusammenfassend bekräftigt die Nachhaltige Tierhaltung Österreich und deren Mitglieder die Position des österreichischen Weges zu einem klaren NEIN beim MERCOSUR-ABKOMMEN.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.



Josef Fradler  
Obmann NTÖ



Ing. Johanna Prodingler, MEd.  
Geschäftsführerin NTÖ

### **Über die Nachhaltige Tierhaltung Österreich (NTÖ):**

Der Verband vereint die 6 Dachorganisationen der österreichischen Nutztiersparten Rinderzucht Austria, der Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS), der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ), die Geflügelwirtschaft Österreich sowie die Arbeitsgemeinschaft Rind (ARGE Rind) und Pferd Austria. Damit sollen gemeinsam die Interessen der Tierhalter:innen aller Sparten vertreten und agrarpolitische Themen koordiniert behandelt werden.